

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 74 (2017)
Heft: 9: Chili & Co. : Pflanzen gegen Schmerzen

Artikel: Herbstputz im Vogelheim
Autor: Zeller, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herbstputz im Vogelheim

Wenn sich die Zugvögel für ihren Abflug ins Winterquartier sammeln, wird es Zeit, die Nistkästen zu reinigen. Auch die Futterhäuschen werden nun einsatzbereit gemacht. Beim Nahrungsangebot müssen bestimmte

Bedürfnisse beachtet werden.

Text: Adrian Zeller



Damit die nächste Vogelgeneration nach dem kommenden Winter gut gedeihen kann, muss ihre Kinderstube rechtzeitig bereit sein. Die Schweizer Vogelwarte in Sempach empfiehlt, Nistkästen ab September, spätestens aber vor Ende Februar zu kontrollieren und zu reinigen. Je früher, desto besser, denn in leeren Nistkästen finden Vögel und Kleintiere ein geschütztes Winterquartier, und sei es auch nur für eine bitterkalte Nacht. Zudem inspizieren manche Eltern ihre möglichen Brutplätze schon sehr früh.

Für das effiziente Reinigen bereitzulegen sind solide Gummi- oder Gartenhandschuhe, Bürste und Spachtel sowie einen Kübel mit Leitungswasser. Dann wird der Nistkasten von seinem Platz geholt. Zum Abhängen benötigt man eventuell eine Leiter oder ein Gartenwerkzeug mit einem langen Stiel. Vor dem Herunterholen ist mehrmaliges Anklopfen ratsam. Nicht immer sind jene Bewohner eingezogen, für die die Behausung gedacht ist. Auch Siebenschläfer, Fledermäuse sowie Wespenvölker und Nachtfalter wissen sie zu schätzen. Und Spinnen als geschickte Kletterer richten ihr Jagdrevier gerne in leeren Nistkästen ein. Durch das Klopfen sind die «Hausbesetzer» gewarnt und können sich gefahrlos davonmachen.

Womöglich haben sich auch Flöhe, Milben und Zecken häuslich niedergelassen. Sie sind unter Umständen als Eier oder als Larven mit dem Nistmaterial in den Brutkasten transportiert worden. Wenn Para-

siten überhandnehmen, können sie die Entwicklung künftiger Jungvögel beeinträchtigen.

Nach dem Öffnen wird das leere Nest vorsichtig entfernt. Gelegentlich findet man ein verlassenes Gelege vor. Dies ist ein Hinweis dafür, dass die Eltern durch einen äusseren Einfluss beim Brüten nachhaltig gestört wurden.

Am Boden und an den Wänden der Nistkästen klebt meist eingetrockneter Kot. Er ist ein Nährboden für unerwünschte Mikroben, für Schimmel sowie für Parasiten. Er muss mit dem Spachtel herausgekratzt werden. Feinere Partikel werden mit der Bürste weggefegt.

Ab auf den Kompost mit dem Nestrest

Vogelnester bestehen in der Regel aus Moos, Blättern, Halmen, Rindenstücken und Haaren. Als organische Materialien können sie im Kompost entsorgt werden. Eine Ausnahme bilden die Nester von Schwalben und von Mauersegeln. Diese Vögel brüten stets am selben Ort. Für ihr nächstes Gelege renovieren sie ihr bestehendes Nest. Wenn es durch Menschenhand verändert oder gar beseitigt wurde, wird der Bruterfolg fraglich.

Bei allen weiteren Vögeln ist das Entfernen des verlassenen Nestes wichtig; Vogeltern benutzen normalerweise kein bereits benutztes Nest, sie errichten das neue darüber. Damit sind das Gelege bzw. die Jungvögel näher beim Einflugloch, und Marder,



Mäuse, Katzen und andere Räuber haben so leichtes Spiel.

Als vorletzter Schritt kann der Nistkasten mit einem Schwamm ausgewaschen werden. Wenn das Vogelheim erheblich verschmutzt ist, hilft Seifenlauge. Alle weiteren Reinigungsmittel sind tabu. Sie könnten brutwillige Paare fernhalten oder durch ihre chemischen Rückstände die empfindlichen Jungvögel in ihrer Entwicklung stören. Dasselbe gilt auch für Desinfektions- oder Schädlingsbekämpfungsmittel. Behausungen für Wildtiere sollen sauber sein, sie müssen jedoch nicht den Hygienestandards von Menschen entsprechen.

Um Parasiten zu vertreiben, genügt es, den gereinigten Nistkasten für einige Tage geöffnet an die frische Luft zu stellen. Parasiten behagt ein feuchtwarmes und dämmriges Milieu, bei viel Tageslicht und frischer Luft nehmen sie Reissaus. Wenn es schnell gehen muss, kann der Innenraum mit einer glimmenden Zeitung ausgeräuchert werden.

Gut geschützt soll's sein

Vor dem erneuten Aufhängen wird das Gehäuse kontrolliert. Eventuell muss eine lose Schraube angezogen oder die Dachpappe neu befestigt werden. Nistkästen sind Jahr für Jahr winterlicher Kälte und sommerlicher Hitze sowie heftigen Windstößen und Regenwasser ausgesetzt, dies setzt auf Dauer dem Material zu. Gelegentlich machen sich auch Nesträuber an der Verkleidung zu schaffen.

Zum Befestigen eignen sich Drahtbügel sowie Plastikkordeln. Nägel, Schrauben und dünne Drähte verletzen die Rinde als natürliche Schutzhülle des Baumes, dadurch können Pilzsporen und Schädlinge eindringen und ihn im Extremfall zum Absterben bringen. Den gereinigten Nistkasten hängt man am besten an einen Aststummel oder an einen Seitenast. Damit ist er für Katzen nur schwer erreichbar. Dachbalken und Vorderdächer sind witterungsgeschützte Orte, die sich ebenfalls eignen.

Der Nistplatz muss in einigen Metern Abstand zu Mensch und Tier platziert werden, damit die Vögel beim Brüten und beim späteren Füttern ihre Ruhe haben. Kleine Balkone sind daher weniger zweckmäßig.



Hallo, bitte füttern!

Neben einem temporären Unterschlupf wissen Vögel im Winter auch menschliche Nahrungsunterstützung schätzen. Das vielfältige Kommen und Gehen am Futterhäuschen bietet zudem für Kinder ein faszinierendes Erlebnis. In Hobby- und Heimwerkermärkten ist die Auswahl an Farben und Formen von Futterstationen riesig. Auch einige sozialtherapeutische Einrichtungen bieten selbstgefertigte Produkte an. Beim Kauf einer Futterstation sollte auf einen schmalen Bereich für die Futteraufnahme geachtet werden, sodass sich die Vögel nicht hineinsetzen können. Andernfalls gelangt Kot in die Körner, dadurch können Krankheiten übertragen werden.

Die Futterstelle muss für Katzen unerreichbar sein. Zudem muss sie Büsche oder Bäume in der Nähe aufweisen. So können sich die Tiere beim Auftauchen eines Raubvogels rasch zurückziehen. Der Grundsatz, wonach Vögel nur bei einer geschlossenen Schneedecke gefüttert werden dürfen, gilt mittlerweile als überholt.

Verschiedene Gründe sprechen für ein Futterangebot ab dem Herbst: Die Vögel können sich den Futterplatz frühzeitig einprägen, bei einsetzendem Frost finden sie ihn ohne langes Suchen. Robuste Zugvögel haben eine grössere Überlebenschance, wenn sie sich vor dem Abflug eine Fettreserve anfressen können. Auch in Mitteleuropa überwinternde Vögel trotzen mit einer Fettreserve der kalten Jahreszeit besser. Dies gilt speziell für Jungvögel. Sie müssen ihren ersten Winter überstehen und sind in der erschweren Futtersuche bei Schnee und Frost wenig erfahren. Vögel benötigen vor allem am Morgen nach der langen Winternacht sowie am Abend vor der Dämmerung Nahrung. Dann sollten sie eine gefüllte Futterstelle vorfinden.

Weichfresser und Körnerfresser

Die gefiederten Besucher von Futterhäuschen lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: die Weichfutterfresser wie etwa Amsel, Zaunkönig und Rotkehlchen. Und die Körnerfresser, zu ihnen zählen beispielsweise Finken und Sperlinge. Für den Unterschied ist die Konstruktion ihres Schnabels und ihres Magens entschei-





dend. Einige weitere Vogelarten, wie Meisen, Spechte und Kleiber, sind bezüglich Nahrung anpassungsfähig. Sie sind Weichfresser, die Larven und andere Kleintiere verspeisen, im Winter nehmen sie auch mit Körnern vorlieb. Entsprechend vielfältig sollte das Futterangebot sein. Die flexiblen Weichfutterfresser kommen mit Sonnenblumenkernen, Mohn- und Hanfsamen gut über den Winter. Feine Körner benötigen die Weichfutterfresser, zusätzlich mögen sie Rosinen, Obst sowie in Öl getränktes Hafer-, Gerten- oder Dinkelflocken.

Ungeeignet für alle Vogelarten sind Brotstückchen, sie quellen im Vogelmagen auf. Gewürzte Speisen wie gesalzene Erdnüsse, Speck oder Salzkartoffeln und dergleichen sind tabu, sie schaden den empfindlichen Organismen der Vögel.

Selbstgemacht: Was Feines zum Picken

Mit wenig Aufwand lassen sich Futterangebote selbst herstellen: Dazu wird Pflanzenfett aus dem Lebensmittelhandel erwärmt und mit Speiseöl angereichert. Beides ist sehr energiereich. Ohne Öl würde das Fett in der winterlichen Kälte zu hart. Vor dem Erkalten werden Körner, Flocken und eventuell Beeren und gemahlene Nüsse beigemengt. Die noch flüssige Masse kann in einen alten Blumentopf oder in die leere Hälfte einer Kokosnuss gegossen werden. Wenn der Behälter mit einem Aststück versehen wird, können sich die Vögel zum Picken besser festhalten. Die Futterglocke sollte so aufgehängt werden, dass ihr Nässe und die Wärme von Sonnenstrahlen nichts anhaben können.

Öfter fragen sich Vogelfans, ob ihre gefiederten Freunde im Winter auch Wasser benötigen. Aus hygienischen Gründen sollten Wasserspender nur platziert werden, wenn diese täglich gründlich gereinigt werden, andernfalls können sie zum Krankheitsherd werden. Vögel decken ihren Flüssigkeitsbedarf im Winter vor allem mit Schnee, den sie aufpicken. •



Herbstputz im Vogelhaus: Nistkasten abhängen, nach «Anklopfen» vorsichtig öffnen und gründlich reinigen. Es ist ratsam, dabei Handschuhe zu tragen; Allergikern wird auch ein Mundschutz empfohlen.

